

Kreuz und quer



Heilig Kreuz
Dülmen

Pfarrbrief Heilig Kreuz
Sommer 2024, 19. Jg. | Nr. 56





„Manchmal drohe ich, an meinen
nicht gebeteten Gebeten zu ersticken!“
(Georg Schwickart)

■ Etwas, das gesagt werden müsste nicht auszusprechen, kann derart belasten, dass es mir das Herz schwer macht, mich nicht frei atmen lässt. Das können auch nicht gesprochene Gebete sein: Klage, Dank, Bitte.
Vielleicht war in diesem Sommer Zeit durchzuatmen, durchzusprechen, zu beten.
Anna Katharina Emmerick hat es getan, immer. Alles sprach sie vor Gott aus. Ans Bett gefesselt, war sie dennoch frei. An Tuberkulose erkrankt, erstickte sie nicht. Das Gespräch mit Gott löste sie.

Es grüßt im Namen des Seelsorgeteams
Peter Nienhaus, Pfarrer

Titelbild:
Sommerzeit heißt auch Ferienlagerzeit: Unterwegs waren die DPSP im Pfadfinderlager in Zittenfelden, das i-Lager in Simmerath (s. S. 14 ff.), das Rödder-Lager im Harz. Außerdem gab es eine Fahrt nach Taizé und die Ferienaktions-woche in Dülmen.



Einer der Höhepunkte im Emmerick-Jubiläumsjahr: Das Pontifikalamt mit Diözesanbischof Dr. Felix Genn am Sonntag, 23. Juni 2024, im St.-Paulus-Dom in Münster.



„Doch noch ganz schön aktuell...“

Anlässlich des 250. Geburtstags von Anna Katharina Emmerick am 8. September und ihres 200. Todestages am 9. Februar bot sich die Gelegenheit, in diesem Jahr den Fokus auf diese besondere Frau zu richten.

■ Intensiv waren die Vorbereitungen im Emmerickbund und in der bischöflichen Emmerick-Kommission bei der Planung und der Festlegung des Jahresmottos „zerbrechlich und souverän“. Vor allem um das Motto wurde lange gerungen, und man kann es im Nach-

hinein als sehr treffend betrachten. Das Leitwort erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Es fordert heraus und lädt zum Nachdenken ein. Aber das ist bei Anna Katharina Emmerick angemessen, denn sie war eine Frau, die vielschichtig, wenn nicht sogar in mancher Hin-

sicht aus heutiger Sicht sperrig war. Ihre Zerbrechlichkeit leuchtet angesichts vieler persönlicher wie gesundheitlicher Merkmale und Erfahrungen der Emmerick ein. Souveränität mit ihr in Verbindung zu bringen, erschließt sich erst, wenn man den Blick auf ihre innere Souveränität richtet.



Inspirierende Begegnungen

Die folgenden Angebote des Jubiläumsjahres in der ausgehenden Fastenzeit und im April waren von besonderen künstlerischen Momenten bestimmt.

Ab dem Palmsonntag war

Diese ermöglichte es ihr, auch angesichts aller Zerbrechlichkeiten, Widerstände und Rückschläge in ihrem Leben durch ihr unerschütterliches Gottvertrauen den eigenen Weg zu gehen.

Mit diesem Motto also starteten wir in das Jahr und stellten ein Programm zusammen, das den Anspruch hat, die Person und das Wirken von Anna Katharina Emmerick in Verbindung zu bringen mit den Menschen heute – und das auf unterschiedlichen Ebenen.

Zärtlicher Beginn

Einen beeindruckenden Auftakt machte am 200. Todestag der Seligen am 9. Februar der Festgottesdienst mit Bischof Dr. Felix Genn in der Kreuzkirche. Eine bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche war an einem Freitagabend im Winter und am Freitag des Karnevalswochenendes nicht unbedingt zu erwarten. Die große Anteilnahme zeigte aber, dass sehr viele Menschen in der Gemeinde Heilig Kreuz, aber auch darüber hinaus, der Emmerick verbunden sind.

In der frei gehaltenen Predigt verwechselte Bischof Genn zwar das „zerbrechlich“ aus dem Leitwort mit „zärtlich“, füllte diese Eigenschaft aber auf sehr treffende Weise und brachte neue Nuancen von Anna Katharina ins Spiel. Außerdem bot ihm das die Möglichkeit, dem ganzen Motto „zerbrechlich und souverän“ während des Pontifikalamtes im Juni noch Raum zu geben.

für vier Wochen der Bildhauer Walter Green mit seinen aus alten Eichenbalken gestalteten Skulpturen in einer Ausstellung in der Kreuzkirche zu Gast. Eine Ausstellung von Green hatte es vor Jahren schon einmal gegeben. Und obwohl die Ausstellung der Skulpturen in keinem unmittelbaren Zusammenhang zu Anna Katharina Emmerick stand, fügte sie sich sehr gut in den Reigen der Veranstaltungen ein. Es ließen sich Verbindungen schaffen, wie zum Beispiel die gleichzeitige Rauheit und Feinheit, die viele der aus altem Gebälk bearbeiteten Figuren zeigen. In den Gottesdiensten am Anfang der Karwoche wurden schon im Besitz von Dülmener Bürger:innen befindliche Skulpturen vorgestellt. Es zeigte sich, dass viele der für die Ausstellung ausgewählten Skulpturen einen biblischen Bezug haben. Auch in der Osternacht nahm Diakon Georg Schoofs in der Verkündigung Bezug auf eine der ausgestellten Skulpturen.

Eine sehr außergewöhnliche Veranstaltung fand am Karfreitag Abend statt. Unter dem vielschichtigen Titel „Com-Passion“ gab es eine Tanz-Performance des Tänzers Felix Grützner, der sich selbst als „Lebenstänzer“ bezeichnet, zu Texten von Anna Katharina Emmerick zur Leidensgeschichte. Die Veranstaltung passte damit perfekt zu diesem Tag. Der Tanz wurde begleitet und ergänzt durch Orgelimprovisationen von Bernd Weimann. Auf sehr beeindruckende Weise gelang es den beiden Künstlern, die Besucher dieses Abends in die Geschichte des Leidens Jesu und derer, die mit ihm verbunden waren, mit hineinzunehmen.

Der Tänzer nutzte den ganzen Raum der großen Kreuzkirche für seine Darstellung der Emmerick-Visionen zur Passion und verwickelte etwa bei der Szene der Verhandlung vor Pilatus die Zuschauenden durch seine dynamische Ausdrucksweise quasi in das Geschehen. Gleichzeitig verstand er es, auch ganz sensible Sequenzen wie die Klage der Gottesmutter über den toten Jesus auf ihrem Schoß nur mit Gesten einfühlsam und ausdrucksstark zugleich darzustellen – ein Abend, der niemanden unberührt ließ.

Am letzten Sonntag im April war Martin Neubauer, der Leiter des Brentano-Theaters in Nürnberg, abends in der Kreuzkirche zu Gast. Neubauer, der vom Äußeren her – zumal in der für den Abend gewählten Kleidung - viel Ähnlichkeit mit dem Emmerick-Vertrauten Clemens Brentano hat, hatte den Abend unter das Motto „Die Flut der Bilder“ gestellt. Dabei wurde er musikalisch von Bernd Weimann auf der Orgel begleitet. Auch das Zusammenspiel dieser beiden Künstler faszinierte und eröffnete einen lebendigen Zugang zu Brentanos Erleben der Emmerick. Vor allem beeindruckte, wie Neubauer in der Rolle von Brentano seine Konflikte in der Auseinandersetzung mit Anna Katharina Emmerick und der literarischen Bearbeitung ihrer Visionen vermittelte.

Heiligsprechung ist kein leichtes Geschäft

Im Juni stand ein Vortragsabend mit dem weit über das Bistum hinaus bekannten Kirchenrechtler Prof. Dr. Thomas Schüller auf dem Programm. Unter der Überschrift „Passt eine Heiligsprechung noch in die heutige

■ **Barbara Schmitt:** „Die Skulpturenausstellung von Walter Green in der Kreuzkirche war ein echtes Highlight. Ich habe gerne dort ehrenamtlich Aufsicht geführt. Die Ruhe des Raumes empfand ich sehr angenehm. Diese Resonanz habe ich auch von einigen Besucherinnen und Besuchern bekommen. Das zeigt einmal mehr, wie gut geeignet unsere Kirche für Ausstellungen ist.“

Mein „Dialog“ mit den Skulpturen von Walter Green hat mich am Ende der Ausstellung dazu veranlasst, die Skulptur „Ich bin ein Gast auf Erden...“ zu erwerben.

Interessant waren die Begegnungen, die ich während der Ausstellung erleben konnte. Es waren immer wieder junge Mütter mit Kindern und auch Touristen dort, die die Stille genießen wollten. Einige von ihnen waren weniger wegen der Kunstwerke, sondern vielmehr wegen Anna Katharina Emmerick in die Kirche gekommen. Walter Green hat für seine Skulpturen alte Eichenbohlen verwendet, die vielfach Risse, Einkerbungen, Löcher und Spuren von Nägeln aufweisen. Sie wirken wie Verletzungen und Wunden. Auch Anna Katharina Emmerick war durch Wunden und Verletzungen gezeichnet – zum einen durch ihre äußerlich sichtbaren Wunden (Stigmata), zum anderen erfuhr sie vielfache Verletzungen durch ihr Umfeld (ablehnende, spöttische Haltung der Mitschwestern im Kloster, durch staatliche und kirchliche Untersuchungen etc.). Die Skulpturen von Green und ebenso Emmerick regen aus meiner Sicht gleichermaßen dazu an, sich mit seinen eigenen Verletzungen, Wunden und Leiderfahrungen auseinanderzusetzen.“



| Georg Bockey

Zeit?“ überließ er die letzte Antwort auf diese Frage den Teilnehmenden.

Damit diese sich ein eigenes Urteil bilden konnten, zeigte er sehr anschaulich die Geschichte der Selig- und Heiligsprechungen im Laufe der Kirchengeschichte auf. Dabei wurde deutlich, dass dem offiziellen Akt der Kanonisierung einer Person als Selige oder Heilige durch die katholische Kirche jeweils eine sehr lange Zeit die Verehrung durch das Volk vorausgeht. In die-

ser Tradition stände einer Heiligsprechung von Anna Katharina Emmerick angesichts der weltweiten Verehrung nichts mehr im Wege. Der Kirchenrechtler machte aber auch deutlich, wie sehr das Verfahren einer Heiligsprechung neben den objektiven formalen Kriterien auch von geschichtlichen und kirchenpolitischen Erwägungen abhängt. Mit jeder Heilig- und Seligsprechung kann der jeweilige Papst eine Botschaft verbinden – sei es eine eher politische oder eine eher spiri-

■ **Merle Valtmann** (Foto hinten links): „Im ‚normalen‘ Leben studiere ich Soziale Arbeit in Münster und bin in der Gemeinde Heilig Kreuz in der Leiterrunde der Messdienerinnen und Messdiener aktiv. Nun stand für uns Ende Juni ein ganz besonderer Punkt auf dem Plan. Wir waren anlässlich des Emmerick-Jubiläums mit 15 Kindern und neun Leiterinnen und Leitern beim Pontifikalamt im Münsteraner Dom dabei. Klar, dass dies schon etwas Neues und Aufregendes für uns alle war. Das begann schon damit, dass wir mit dem Zug nach Münster gefahren sind. Am Dom angekommen, haben wir uns dann am Auto von Lisa Scheffer, die die Gewänder mitgebracht hatte, umgezogen. Anschließend haben uns die Messdiener des Doms eingewiesen, um uns zu erklären, was wir zu tun haben. Das war schon besonders für die Kleinen ungewohnt lange. Dabei gab es dann schon eine lustige Situation, als am Ende dieser Einführung die Frage gestellt wurde, ob alles verstanden und klar sei. Darauf meldete sich ein Kind

von uns, um zu fragen, wann denn endlich das Tretbootfahren gestartet werden wird. Denn dies war ein Programmpunkt, den wir uns für die Mädchen und Jungen im Anschluss an den Gottesdienst überlegt hatten. Während der Messfeier war es für uns natürlich auch ungewohnt, dass so viele Fotos und Filme gemacht wurden. Ebenso fanden wir es gewöhnungsbedürftig, dass wir uns einfach auf den Boden knien sollten, ohne dass eine Stufe dort gewesen ist. Ein großer Unterschied besteht natürlich auch darin, dass sich in unserer Kirche der gesamte Ablauf deutlich mehr auf Augenhöhe abspielt und dass sich der Pfarrer nach dem Gottesdienst bei uns Messdienerinnen und Messdienern bedankt. Das Mitwirken im Dom war für uns ein einmaliges Erlebnis, auf das wir nicht verzichten möchten. Es war eine tolle Bereicherung und eine sehr schöne Abwechslung. All das bestärkt uns, weiterhin gerade auch mit jüngeren Mädchen und Jungen die Messdienerrollen zu bestreiten. Wir treffen uns regelmäßig einmal die Woche zur Gruppenstunde zum Spielen oder Burger-Bereiten, organisieren zum Beispiel einen Spielesamstag und auch ein Messdienerlager in den Ferien. Wer mitmachen möchte, kann sich jederzeit bei Lisa Scheffer, Telefon 02594 81013, melden.“

| Georg Bockey



tueller oder anders motivierter Aussage in die jeweilige Zeit hinein.

Aktuell bemüht sich die von Bischof Genn einberufene Emmerick-Kommission um eine Heiligsprechung von Anna Katharina Emmerick. Formal hängt diese vom Nachweis eines Wunders auf die Fürsprache der 2004 seliggesprochenen Mystikerin ab. Zudem wurde deutlich, dass ein Heiligsprechungsprozess mit einem enormen Aufwand verbunden ist.



und spiegelte eine lebendige Auseinandersetzung mit Anna Katharina Emmerick.

Ein weiteres Schlaglicht war ein Vortragsabend mit Marie Kortenbusch am 12. September unter der Überschrift „Tief verletzt und tief im Glauben“. Kortenbusch ist Mitglied der Bewegung „#OutinChurch“,

in der queere Menschen, die Mitarbeitende im kirchlichen Dienst waren oder sind, auf ihre Situation aufmerksam gemacht haben und durch ihre öffentliche Aktion wesentlich zu einer Veränderung der kirchlichen Dienstordnung beigetragen haben. Frau Kortenbusch hat an diesem Abend aus ihrem Buch „Wie Gott mich schuf“ gelesen, aber auch einen spirituellen Einblick in ihren Zugang zu Anna Katharina Emmerick gegeben.

Und auch in Coesfeld standen noch weitere Veranstaltungen auf dem Programm. Dort lag der Schwerpunkt im September, wo am 8. September, dem 250. Geburtstag, ein großer Festgottesdienst mit Bischof Genn auf der Freilichtbühne gefeiert wurde. Der Reigen von Veranstaltungen in Coesfeld setzte sich fort, unter anderem mit einer Ausstellung von Emmerick-Skulpturen von Otmar Hörl in der ganzen Stadt und einer Neuauflage der Tanzperformance von Karfreitag am 5. September unter dem Coesfelder Kreuz.

Viele sehr unterschiedliche Veranstaltungen, die eine gute Resonanz gefunden haben und neue Zugänge zu Anna Katharina eröffnen. Sie zeigen: Sie ist keine Gestalt der Vergangenheit. Sie ist auch heute noch aktuell und berührt uns auf besondere Weise mit ihrer Spiritualität.

| Ferdi Schilles

Informationen zu den noch kommenden Veranstaltungen:

<https://anna-katharina-emmerick.net/>
www.anna-katharina.de

Es ist nicht vorbei

Die beschriebenen Veranstaltungen waren die Höhepunkte in der Gemeinde Heiligkreuz im Emmerick-Jahr. Daneben gab es gottesdienstliche Angebote und eine Predigtreihe in St. Viktor, aber auch Führungen und Exkursionen des Stadtmarketing Dülmen, den Tag der Begegnung mit der evangelischen Gemeinde und einen großen Besinnungstag mit dem Fokus auf Anna Katharina Emmerick im Anna-Katharinenstift Karthaus und sehr viele Besuchergruppen in der Gedenkstätte und am Grab der Seligen. Viele denken auch gerne an das Pontifikalamt am 23. Juni mit Bischof Felix Genn zurück, an dem viele Dülmener teilnahmen und der musikalisch von den Kirchenmusikern und Chören aus Coesfeld und Dülmen gestaltet wurde.

Nach den Sommerferien geht das Jubiläumsjahr weiter, bis die Veranstaltungen Anfang Oktober mit dem 20. Jahrestag der Seligsprechung enden. Bis zum 15. September lief in der Kulturwerkstatt am Westring eine Kunstausstellung unter dem Titel „HeimA(R)T – Birthday Celebrations“ mit unterschiedlichsten künstlerischen Darstellungen der Emmerick. Diese Ausstellung lief in Zusammenarbeit zwischen Heimatverein, dem Verein für Kunst und Kultur und dem Emmerickbund

Rückblick auf das Emmerick-Jubiläumsjahr

Die besonderen Highlights der Vorsitzenden des Emmerick-Bundes Angela Pund

Wie oder wen kann man heute noch mit dem Thema Anna Katharina Emmerick begeistern? Mit dieser Frage beschäftigen wir uns im Emmerick-Bund e. V. immer wieder, um zeitgemäß und über ein breit angelegtes Spektrum rund um das Thema Anna Katharina Emmerick zu informieren, ohne den Eindruck zu erwecken, inhaltlich aus der Zeit gefallen zu sein.



Angela Pund trug beim Pontifikalarzt im Dom zu Münster die Lesung vor.

■ So haben wir in unserem Jubiläumsprogramm 2024 neben liturgischen Feiern auch über Vorträge, Literatur, Musik, Tanz und Kunst vielfälti-

ge Angebote geschaffen, um zu inspirieren und eine Annäherung an Anna Katharina Emmerick zu ermöglichen.

Blicke ich auf unser Jubiläumsjahr zurück, freue ich mich ganz besonders darüber, wie viele (Neu-) Interessierte unsere Veranstaltungen besucht haben. Auch zu den Morgendandachten im Radio zum Thema Anna Katharina Emmerick mit Schwester Ancilla Röttger gab es durchweg positive Reaktionen. Der insgesamt wertschätzende Zuspruch ist die schönste Anerkennung für unsere Programmvelfalt, zu der viele Mitstreiter beigetragen haben. So gilt mein großer Dank all denjenigen, die in und außerhalb unserer Gemeinde durch ihre Mitarbeit, Teilnahme, Unterstützung und großzügigen Spenden zum guten Gelingen des Jubiläums beigetragen haben. Gerade in Gemeinschaft zu erfahren, dass unser Anliegen mitgetragen wird, ist das schönste (Jubiläums-)Geschenk.



■ **Elisabeth Drees:** Am Sonntag, 23. Juni hatte der Bischof von Münster, Felix Genn, zu einem festlichen Gottesdienst in den Dom zu Münster im Rahmen des Emmerick-Jubiläumsjahres eingeladen. Da lag es natürlich nahe, dass wir die Kirchenmusik in dem Gottesdienst selbst übernehmen wollten. Bereits Monate zuvor hatten wir uns aus diesem Grunde mit der Anna Katharina Gemeinde aus Coesfeld zusammengetan. Der dortige Kantor, Ralf Blasi, probte mit seinen Chören aller Altersgruppen. Ebenso machten wir es in unserer Pfarrei: Alle Chöre (Kinder-/Jugend-

Gemeindechor) waren beteiligt. Zuvor gab es, sowohl in Coesfeld als auch in Dülmen, ein paar gemeinsame Chorproben, so dass sich die jungen und auch älteren Sängerinnen und Sänger zuvor schon einmal begegnet waren. An dem Sonntag haben wir uns rechtzeitig mit dem Bus auf den Weg gemacht, um uns vor Ort einzusingen und noch eine kurze Probe im Dom abzuhalten. Die Domorgel wurde von Bernd Weimann gespielt, die Klavierbegleitung übernahm Ralf Blasi, Miriam-Sophie Post spielte die Violine, die Gesamtleitung lag in den Händen von Elisabeth Drees. Für alle 140 Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen ca. sechs und 76 Jahren war es ein sehr besonderer Auftritt. In dieser großen, gut gefüllten Domkirche zu singen, gleichzeitig in einer so großen generationsübergreifenden Chorgemeinschaft, das bleibt vielen sicherlich lange in guter Erinnerung.



**Herzlich willkommen zu den Chorproben.
Die Zeiten finden Sie auf Seite 34**



Persönlich schaue ich in diesem Jahr auf viele Highlights zurück. Jede Veranstaltung konnte auf ihre Art überzeugen und jeweils ein ganz unterschiedliches Publikum ansprechen. Besonders wichtig waren für mich aber vor allem die anschließenden guten Begegnungen mit interessanten Gesprächen und durchaus kritischen Diskussionen. In diesen Momenten erhält ein scheinbar verstaubtes Thema neue Lebendigkeit mit aktuellen Bezügen. Das ist der Reiz, der bewegt und bestenfalls ansteckt.

Es hat mich aber auch sehr gefreut, dass im Jubiläumsjahr die Anzahl der Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland zugenommen hat. Für viele von ihnen ist gerade das Emmerick-Grab ein wichtiger Ort, um dort für ganz persönliche Anliegen zu beten. Aber auch die Gedenkstätte erlebte teilweise einen Besucherandrang, mit dem in wir in der Form nicht gerechnet hatten. Das zeigt mir, wie wichtig dieser Erinne-

rungsort ist, um über das Leben der Anna Katharina Emmerick zu informieren. So fand dort zum Beispiel in diesem Jahr ein reger Austausch mit Studentinnen und Studenten der Universität Münster statt, die sich im Rahmen eines Seminars mit Anna Katharina Emmerick beschäftigt haben. Gerade wenn sich auch junge Menschen mit diesem Thema auseinandersetzen, nehme ich ein neues, frisches Hinschauen und Denken wahr. Letztlich ist aus den Seminararbeiten eine Ausstellung entstanden, die im Jubiläumsjahr in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Coesfeld in der Geburtsstadt der Seligen präsentiert wurde.

Ganz besonders klingt aber auch das Pontifikalamt im Dom in Münster nach, an dem so viele Engagierte und Mitfeiernde aus Coesfeld und Dülmen teilgenommen haben.

Spannend war für mich auch ein zunächst klein gedachtes Projekt, das dynamisch wuchs, da die Zusammenarbeit gleich dreier Dülmener

Vereine (Heimatverein, Förderverein für Kunst und Kultur und Emmerick-Bund) Potenziale freilegte und weitere Unterstützung fand. In einem Teil der daraus entstandenen Kunstausstellung „HeimA(R)T – Birthday Celebrations“ rückten Darstellungen von Anna Katharina Emmerick in den Mittelpunkt und traten in Dialog mit modernen Holzskulpturen der Dülmener Bildhauerin Maria Eggenkemper. Sie setzt sich in ihren Arbeiten mit dem Thema Verletzlichkeit und Verwundbarkeit auseinander, das natürlich einen unmittelbaren Bezug zu Anna Katharina Emmerick hat. Ein Ausstellungskatalog zu der Kunstausstellung kann über das Pfarrbüro Heilig Kreuz oder in der Gedenkstätte erworben werden. Er bietet die Möglichkeit, sich auch über das Jubiläumsjahr hinaus mit der Seligen in Heilig Kreuz ausführlicher zu beschäftigen.

Wer den Emmerick-Bund e. V. durch eine Mitgliedschaft oder durch Mitarbeit unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.

Erste Kontaktadresse hierzu ist das Pfarrbüro Heilig Kreuz, Tel. 2126.

| Angela Pund

Stefanie Niehoff



Hallo, ich bin Stefanie Niehoff, 21 Jahre, Firmkatechetin und Kinderbetreuerin bei den Familienbesinnungstagen in Freckenhorst.

■ Bei mir fing die Verbindung zur Kirche schon sehr früh an, mit der Taufe. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, aber ich weiß, dass Kommunionkinder bei meiner Taufe dabei waren und mir ein Rosenbäumchen schenkten, das immer noch vor unserer Haustür blüht und mich an meine Taufe erinnert. Kommunionunterricht

habe ich dann einige Male mit meiner Oma als Katechetin erlebt. Ich war immer das kleine „Maskottchen“ der Kommuniongruppe und durfte später den Kommunionkindern helfen, wenn Zettel ausgefüllt, Texte geschrieben und Fotos gemacht werden mussten. Zusammen mit meiner Mutter habe ich schon einmal eine Kommuniongruppe

auf die Kommunion vorbereitet. Für mich war beeindruckend, wie schnell die Kinder zu mir Vertrauen fassten und wie offen sie mir gegenüber waren. Meine Mutter ist auch heute noch als Erstkommunionkatechetin und in der Kinderkirche aktiv. Für sie bin ich der „Joker“. Wenn ihre Mitkatechetin mal ausfällt oder zusätzliche Hilfe benötigt wird, springe ich ein.

Viele Jahre war ich als Kind bei den Familienbesinnungstagen, zuerst in Altenberg und später in Freckenhorst dabei. Es waren für mich immer erlebnisreiche Tage, in denen ich viel Gemeinschaft erfuhr. Seit ich 16 Jahre bin, fahre ich selbst als Betreuerin für Kinder mit. Die Betreuer treffen sich schon vor den Besinnungstagen und bereiten Beschäftigungen für verschiedene Altersklassen vor. Wir sind ein tolles Team, bei dem sich jeder auf den anderen verlassen kann. Wenn das Wetter es zulässt, sind wir viel draußen und machen dort verschiedene Spiele, wie zum Beispiel einen Stationslauf oder eine Schnitzeljagd. Ein Höhepunkt für die Kinder ist immer die Nachtwanderung. Wir gehen im Dunkeln durch den Wald und einige Betreuer verkleiden sich gruselig. Die Kinder fragen schon am Anfang der Besinnungstage nach dieser Wanderung.

Seit 2021 bin ich auch Firmkatechetin. Wir bereiten als Team die Firmlinge auf ihre Firmung vor. In diesem Jahr war ich zusammen mit sechs Betreuern und etwa zwanzig Firmlingen ein Wochenende in der Jugend-

herberge in Nottuln. Dort unterhielten wir uns insbesondere auch im Rahmen von Spielen über unseren Glauben. Die Spiele regten alle dazu an, über die eigene Beziehung zu Gott, zu anderen Menschen, über eigene Ziele und Wünsche nachzudenken. Der Firmgottesdienst ist immer beeindruckend. Weihbischof Zekorn zelebrierte die Messe, und alle Firmlinge gingen mit ihren Firmpaten zum Altar, um dort gefirmt zu werden. Oft erlebe ich meinen Glauben sehr tief, wenn ich an der Hardenberg-Wallfahrt nach Neviges teilnehme. Unterwegs auf dem Fußweg von Essen-Hügel nach Neviges hat man bei Gebeten und Gesängen Zeit, über sich selbst und seine Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen nachzudenken, oder man wird einfach still und lässt alles auf sich wirken. Dort erlebt man eine intensive Gemeinschaft, Süßigkeiten oder Heftpflaster werden geteilt, wie auch Gedanken und Erlebnisse. Wenn man ziemlich erschöpft in den Wallfahrtsdom einzieht, fließen bei dem Lied „Viel deiner Schäflein“ bei dem einen oder anderen Tränen der Rührung. Ich freue mich schon auf die Wallfahrt im nächsten Jahr.

Zum Schluss möchte ich festhalten: Ich freue mich, dass ich in der Jugendarbeit in Heilig Kreuz tätig sein kann und hoffe, dass sich diese weiter gut entwickeln wird.

| Stefanie Niehoff

Hinter den Kulissen ...

... des i-Lagers



Was passiert gewissermaßen im Hintergrund in unserem bunten Gemeindeleben? Wer organisiert wann und was, damit die unterschiedlichsten Angebote und Aktionen überhaupt stattfinden können? Wieviel Zeitaufwand braucht es dafür? Diese und weitere Fragen werden in unserer neuen Rubrik „Hinter den Kulissen“ beantwortet. In dieser Ausgabe beginnen wir mit dem Küchenalltag des Integrativen Ferienlagers.



Frühstück besteht aus Brot, Margarine, Käse, vegetarischem Aufstrich, Wurst, Marmelade und Kakaopulver. Zu trinken reichen wir Milch, Tee und Wasser. Um Kosten zu sparen und weil es uns Freude macht, backen wir seit letztem Jahr unser Brot selbst.

In diesem Jahr haben wir wenig Kühlmöglichkeiten, so dass wir auch noch flott **12 kg Kartoffeln** zu schälen haben. Ach ja, und die **7 kg Schnitzel** gilt es auch noch zu braten. Bei der Zubereitung kennen wir keine Hindernisse ...

Schneegestöber im Sommer oder der 30. Geburtstag

■ Schneegestöber, so heißt der gefeierte Nachtisch im integrativen Ferienlager Heilig Kreuz, und ist eine von 22 Dessert-Varianten, die wir in petto haben.

Aber wie sieht so ein Küchenalltag eigentlich aus, den Christiane Tenge seit 26 und Martina Wernsing seit 13 Jahren erleben?



Die Küchenheldinnen des i-Lagers
Martina Wernsing (l.)
und Christiane Tenge (r.)



Um 6.45 Uhr geht nach kurzer Nacht der Wecker. Schnell Waschen, Anziehen und um 7.00 Uhr stehen wir mit der Schürze in der Küche. Oberstes Gebot: Erst die Spül- und dann die Kaffeemaschine anstellen. Je nach Befinden auch umgekehrt. Dann gilt es Geschirr für **34 Kinder und 12 Leiter*innen** zu zählen und auf den Servierwagen zu packen und alles für das Frühstück bereitzustellen. Das



Nach dem Morgenkreis wird das Frühstück um 8.30 Uhr eingenommen, wir frühstücken so nebenbei.

Danach kommen drei Kinder und zwei Leiter*innen zum Spülen. Das heißt: nette, laute Musik und Gespräche und Fragen, in welchen Schrank welches Geschirr kommt.

In der Zeit sind wir schon mit den Vorbereitungen fürs Mittagessen beschäftigt oder bringen den Brotteig auf den Weg. Oft gibt es Salat, das heißt: **3 Salatgurken, 8 Tomaten und 3 Köpfe Eisbergsalat** sind zu schnippeln. Dazu lieben die Kinder die Schmandsoße, in die reichlich Zwiebeln kommen, die aber niemand zu bemerken scheint. Das Schneegestöber ist auch nicht mit links fertig und fordert die Herstellung in mehreren kleinen Portionen, bevor alles in einer riesengroßen Schüssel landet. Und so sieht es dann vollendet aus (Foto oben rechts).



Im Laufe der Zeit haben Lebensmittelunverträglichkeiten zugenommen und sich die Essgewohnheiten verändert. Eintopf isst heute keiner mehr. So ist es erforderlich, das „normale“ Essen sowie lactosefreie, glutenfreie, milcheiweißfreie Portionen und eine vegetarische Alternative zu kochen. Sportlich, aber

machbar. Kurz vor dem Essen heißt es wieder Geschirr zählen, Schüsseln und Besteck für die verschiedenen Portionen herauszusuchen. Auch das ist, je nach Haus und Ausstattung, durchaus eine Herausforderung. Zum Mittagessen gibt es unsere Spezialmischung Apfelschorle und Wasser. Nach dem Mittagsgebet stürmt dann der Tischdienst die Küche, um die gut gefüllten Schüsseln abzuholen. Kurzes Durchschnaufen für das Küchenteam, dann werden die ersten Nachschläge verlangt. Bevor die hoffentlich leeren Schüsseln des Hauptgangs nicht wieder in der Küche sind, rücken wir den Nachtschiff nicht heraus. Dies hat den Grund, dass wir, während die Kinder sich das Essen schmecken lassen, schon anfangen die Töpfe und Schüsseln zu spülen. Mit diesem Spülvorsprung übernimmt der Tischdienst unter lauter Beschallung den restlichen Abwasch.



Nachdem wir ohne Pause bis ca. 13.30 Uhr durchgearbeitet haben, sind wir froh, wenn wir uns für halbe Stunde zurückziehen können. Vorher aber noch, ganz wichtig: die Kaffeemaschine vorbereiten für die Leiterrunde um 14.30 Uhr.



Um 15 Uhr geht es in der Küche weiter. Mal muss gewischt werden oder wir treffen Vorbereitungen für das Abendessen.

An diesem Nachmittag backen wir den Kuchen für die morgige Geburtstags-Kaffeetafel. Kurz überlegen, welche Teigmenge wir herstellen und los gehts. Das Ergebnis wird vor neugierigen Augen in Sicherheit gebracht.



Und schon ist Abendessen-Zeit! Schnell noch die Obst-Teller vorbereiten (Danke an alle Eltern für die Obstspenden) und die Reste vom Mittagessen überbacken. Unsere Devise ist einfach, so wenig wie möglich wegzuschmeißen.



Nach dem Abendessen erhalten wir vom Spüldienst die übliche Unterhaltung und dann geht es mit wehenden Fahnen zur Leiterrunde um 19 Uhr. Spätestens dann merken wir, dass wir über den Tag wenig gegessen haben und greifen beherzt in die Chipstüte.



Ab 20 Uhr, wenn das Abendprogramm läuft, sind wir an diesem Abend noch damit beschäftigt, den Geburtstagskuchen zu vollenden.

Um 22.17 Uhr liegen wir in den letzten Zügen und dann ist auch für uns der Arbeitstag zu Ende. Die Dusche ruft, um den Schnitzelduft vom Mittag zu entfernen und dann folgt nur noch der ruhige Ausklang in der Leiterrunde.



Dieses Tagespensum ist nur möglich, da wir ein eingespieltes Team sind.

Die Lebensmittelmengen für unsere Rezepte wurden durch akribische Wiegerei vor einigen Jahren in eine Excel-tabelle eingepflegt, die auch unsere Einkaufsliste erstellt. Dadurch entstehen kuriose Mengenangaben, z. B. 5,34 Tomaten (wir nehmen natürlich 6).

Zubereitet haben wir unter anderem: **25 kg Gnocchi, 10 kg Nudeln, 6 kg Reis, 25 kg Kartoffeln (übrigens gibt das rund 19 kg geschälte Kartoffeln), sowie 23 kg Hackfleisch und, nicht zu vergessen, 15 kg Quark für Desserts.**

Über den Rest decken wir den Mantel des Schweigens (Sahne, Mascarpone...)! Für Lebensmittel und Getränke haben wir in diesem Jahr rund 2900 € ausgegeben. Das sind 4,50 Euro pro Kopf und Tag.

Um es noch mal klar zu sagen, diese Arbeit macht sehr viel Spaß. Was gibt es Schöneres als ein dickes Lob von den Kindern und die Frage nach Rezepten. Wir als Küchenteam sind aber nur ein Teil des ganzen Lagers. Zusammen mit der Leiterrunde und Lisa Scheffer als Lagerleiterin sind wir ein Opti-Popti-Team.

Darum hoffen wir, noch lange als „Küchenfeen“ mitfahren zu können, auch wenn wir uns nach dem Lager wundern, wie wir allein in der Küche **in 14 Tagen 102,07 km gelaufen sind.**

| Martina Wernsing und Christiane Tenge



102,07 km



Sieben Fragen an ... Thorsten Löhring

Thorsten Löhring hat Religionspädagogik und Organisationsentwicklung studiert und war danach sieben Jahre als Pastoralreferent in der Schulseelsorge und der Jugendpastoral tätig. Anfang des Jahres hat sich der 34-jährige Familienvater einer neuen Aufgabe gewidmet: Der Münsteraner ist seit dem Stichtag 1. Januar 2024 Koordinator des Pastoralen Raums Dülmen. Was im ersten halben Jahr im neuen Job passiert ist und welche Schritte im Prozess Pastoraler Raum noch anstehen, verrät er im Interview.



1. Fangen wir ganz vorn an: Wie sind Sie Koordinator eines Pastoralen Raums geworden und nach Dülmen gekommen?

Im Frühjahr 2023 hat das Bistum Münster entschieden, dass die erste Phase der Pastoralen Räume eine sogenannte Koordinierungsphase sein soll, in der der jeweilige Raum entwickelt werden soll. Dafür sollte es in jedem Pastoralen Raum einen Koordinator geben. Diese Aufgabe klang für mich interessant, da ich mich nach sieben Jahren schulseelsorgerischer und jugendpastoraler Tätigkeit beruflich verändern wollte. Was ich am Pastoralen Raum Dülmen besonders attraktiv finde, ist, dass sich der Raum in einer Kommune befindet und somit unglaubliches Potential

bietet, das wir gemeinsam heben können. Darüber hinaus ist der Pastorale Raum Dülmen sowohl städtisch als auch ländlich geprägt – diese Kombination gefällt mir gut.



2. Für diejenigen, denen der Pastorale Raum noch nicht so vertraut ist: Was genau ist ein Pastoraler Raum und wie genau sieht das in Dülmen aus?

Das Bistum Münster hat sich auf den Weg gemacht, mit den sogenannten Pastoralen Räumen die Kooperation mehrerer Pfarreien zu fördern. Ausschlaggebend dafür sind drei Faktoren: Erstens der bevorstehende Personalmangel des pastoralen Personals, denn in 2040 wird ein Großteil des heuti-

gen Personals nicht mehr im aktiven Dienst stehen; zweitens finanzielle Ressourcen; und drittens die sinkende Zahl kirchlicher Mitglieder. Ein „Weiter so“ – wie wir es kennen – wird es nicht geben. Es geht darum, neue Formen des „Kirche-Seins“ zu finden. So entstand die Idee, Pastorale Räume zu bilden, in denen Pfarreien in bestimmten Bereichen zusammenarbeiten, aber selbstständig bleiben. Dabei ist es wichtig, dass man schaut, wo es für die Menschen vor Ort sinnvoll ist, zusammenzuarbeiten, etwa bei Katechesen oder Besuchsdiensten. So freiwerdende Ressourcen können dann beispielsweise für andere Felder genutzt werden. Hervorzuheben ist, dass es keine Musterlösungen gibt, man muss vor Ort individuell schauen: Wo machen wir unser eigenes Ding und wo könnten wir in Kooperation sogar besser sein? In den nächsten Monaten werden also die Dülmener Pfarreien St. Georg, St. Pankratius, Heilig Kreuz und St. Viktor gemeinsam an der Frage arbeiten, an welchen Stellen gemeinsame Kooperationen und Vernetzung sinnvoll und hilfreich sind.



3. Was ist Ihre Aufgabe als Koordinator des Pastoralen Raums?

In der ersten Phase des Pastoralen Raums, die jetzt fast abgeschlossen ist, begleite ich die Entstehung der Koordinierungsteams. Diese erste Phase ist eine Phase des „Kennenlernens“, des Sondierens. Ich war in allen Pfarreien und habe über Pastorale Räume allgemein und die erste Phase des Prozesses informiert. Dann ist es meine Aufgabe, die Arbeit des Koordinierungsteams zu unterstützen. Als Externer bin ich eine „Sehhilfe“, was

die einzelnen Pfarreien auszeichnet, wo können alle voneinander profitieren. Generalvikar Dr. Winterkamp hat die Aufgaben des Koordinators auch einmal treffend als „Scharnierfunktion“ zwischen Bistum und Pastoralen Räumen bezeichnet, die für einen Informationsfluss in beide Richtungen sorgen. Bis Anfang 2026 ist es unter anderem meine Aufgabe, gemeinsam mit dem Koordinierungsteam zu formulieren, wie Leitung im Pastoralen Raum funktionieren kann und das Leitungsteam zu bilden – damit endet dann mein Auftrag als Koordinator.



4. Nehmen Sie uns ein bisschen mit. Wie sind Sie Ihre neue Aufgabe im ersten halben Jahr angegangen? Welche Schritte haben Sie bereits initiiert und welche stehen noch an?

Was in Dülmen besonders ausgeprägt und für einen Pastoralen Raum wichtig ist, ist, dass nicht nur Pfarreien, sondern auch weitere Einrichtungen wie die Familienbildungsstätte, die Caritas oder Schulen als Partner gesehen werden. Diese haben in Dülmen sehr früh Kontakt zu mir aufgenommen und haben großes Interesse gezeigt, das kulturelle Leben in Dülmen zu gestalten.

Als Koordinator bin ich Anfang des Jahres zunächst in die Gremien gegangen und habe mich den Fragen und Sorgen gestellt: Ist es doch eine Fusion? Verlieren wir unser Gesicht als Pfarrei? Dann ging es daran, einen Schritt weiterzugehen: Wie kommen wir zum Koordinierungsteam? Der nächste Schritt, der jetzt im September ansteht, ist, das neu gebildete Koordinierungsteam kennenzulernen und Erwartungen und Aufgaben der nächsten knapp anderthalb Jahre zu besprechen.





?! 5. Wie möchten Sie das Zusammenwachsen der Pfarreien im Pastoralen Raum fördern? Wie nehmen Sie Gemeindemitgliedern die Sorge vor „Entwurzelung“?

Diese Frage wurde nahezu bei allen anfänglichen Gesprächen über den Pastoralen Raum gestellt und kann ich persönlich sehr nachvollziehen. Ich versuche, diese Sorgen zu minimieren – ohne sie aber einfach „wegzuwischen“. Wichtig ist, dass die Pfarreien ihr Gesicht behalten und zusätzlich etwas gewinnen. Das, was eine Pfarrei auszeichnet, soll sie auch weiter auszeichnen. Gemeinsam schauen wir, wie wir das behalten, was die Pfarrei im Kern ausmacht. Das ist im Prinzip ein bisschen wie das Bild eines Netzwerks: Wir begeben uns in neue Netzwerke, bleiben aber in unserem Punkt bestehen und bauen Verbindungen zu neuen Netzwerken auf (z. B. Gremien, Einrichtungen, Personen einer anderen Pfarrei). So könnten sich zum Beispiel Synergien bei Raumressourcen ergeben. Wichtig ist immer, sich die Frage zu stellen, ob es hilfreich wäre, einen Schritt gemeinsam zu gehen oder nicht?

?! 6. Sie sind Teil eines Koordinationsteams. Wie sieht dieses Team im Pastoralen Raum Dülmen aus und was genau macht das Team?

Meine Aufgabe ist es, das Koordinationsteam zu begleiten, denn ich bin kein Experte in Dülmen. Die einzelnen Pfarreien und die Gegebenheiten in Dülmen kennen die Mitglieder des Teams viel besser als ich – ich habe eher eine begleitende Rolle im Prozess. Die Antworten müssen durch die Menschen

vor Ort gefunden werden. Dabei unterstütze ich und weite vielleicht auch ein wenig den Blick. Die Aufgabe des Koordinierungsteams ist es, die richtigen Menschen zusammenzubringen. Denn das Koordinierungsteam ist nicht der Ort, wo alles für den Pastoralen Raum passiert, sondern viel mehr gebündelt wird: Welche Personen können zusammengebracht werden und gemeinsame Schritte miteinander gehen?

?! 7. Sie sind zusätzlich Koordinator in Coesfeld und Rheine. Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Den typischen Arbeitstag gibt es bei mir tatsächlich nicht. Viel Zeit meiner Arbeit verbringe ich im Büro und bereite gerade die ersten Treffen der Koordinierungsteams in Dülmen, Coesfeld und Rheine vor. Ich denke mich in die einzelnen Räume hinein und bereite Informationen auf, damit der jeweilige Raum weiterarbeiten kann. Das können zum Beispiel im Rahmen des Prozesses getroffene Entscheidungen und Rahmenbedingungen sein: Welche Kernaufgaben hat das Koordinierungsteam oder wie sollte perspektivisch das Leitungsteam eines Pastoralen Raumes besetzt sein.

Darüber hinaus bin ich in verschiedenen Arbeitsgruppen, die sich mit dem Prozess zur Entwicklung Pastoraler Strukturen allgemein beschäftigen, und arbeite an Entscheidungsvorlagen für die weitere Entwicklung des Prozesses mit.

Vielen Dank für die Einblicke auf dem Weg zum Pastoralen Raum Dülmen, Thorsten Löhrling!

| Das Interview führte Lena Enstrup

Neues aus dem Familienzentrum Heilig Kreuz

Projekt Gemüse Hochbeet

In Zusammenarbeit mit der Edeka Stiftung haben wir im Juli ein aufregendes Projekt gestartet: den Aufbau und die Bepflanzung eines Hochbeets auf unserem Außengelände!



Möglichkeit gehabt, aktiv teilzunehmen, zu lernen und Spaß zu haben.

Die Vorteile dieses Projekts sind vielfältig. So lernen die Kinder unter anderem Verantwortung zu übernehmen und für Pflanzen zu sorgen. Sie erfahren wie Gemüse wächst und welche Bedeutung eine gesunde Ernährung hat. Außerdem fördert das Projekt die Bindung zur Natur und stärkt das Umweltbewusstsein der Kinder.

Unser herzlicher Dank gilt der Edeka Stiftung und unserem Edeka Partner vor Ort für die großzügige Unterstützung unseren Kindern die Wichtigkeit und den Wert von Lebensmitteln zu vermitteln.

In unserer Ferienzeit ist unser Gemüse schon richtig groß gewachsen, und wir sind schon in den Genuss von Salat und Schlangengurke gekommen. Das Gemüse schmeckt natürlich doppelt so gut, wenn man es selbst ernten kann...

| Birgit Falkenstein

■ Dank der großzügigen Unterstützung der Edeka Stiftung und unserem Edeka-Markt-Partner vor Ort „Kiwall & Schürmann“ (Auf der Flage), haben wir die Möglichkeit erhalten, ein Gemüsebeet direkt hier im Kindergarten anzulegen.

Dieses Projekt bietet unseren Kindern die wunderbare Gelegenheit, die Welt der Pflanzen und des Gärtners hautnah zu erleben und einen nachhaltigen Bezug zu gesunden Lebensmitteln zu entwickeln.

Das Hochbeet wurde von zwei Mitarbeitern der Edeka Stiftung und unserem Edeka Partner vor Ort gemeinsam mit den Kindern unseres Kindergartens aufgebaut und anschließend von ihnen bepflanzt. Während des gesamten Prozesses haben die Kinder die

Alle Religionen kennen Feste!

Abendessen im Ramadan ... eine Kindergarten-Familie lädt ein!



■ Es gibt Familien, die wir über mehrere Jahre begleiten, weil Geschwisterkinder unsere Einrichtung besuchten. Eine solche Familie hatte bis zu diesem Sommer ihre Tochter in unserer Gruppe, nachdem schon ihre zwei Geschwister bei uns waren. Diese Familie lebt die islamische Religion/Kultur, da das Herkunftsland der Eltern Jordanien ist.

Die Familie war immer ganz aufgeregt, wenn die Ramadan-Zeit begann. Während dieser Zeit fasten die gläubigen Erwachsenen am Tag und essen nur früh morgens und abends. Das Ende der Fastenzeit wird mit einem großen „Zuckerfest“ gefeiert, bei welchem Freunde und Familie zusammenkommen. Es wird gut gegessen und die Kinder werden beschenkt.

Nun hatten wir schon einige Jahre miterlebt, wie und was die Familie von dieser Zeit erzählte. Manchmal wurden

sich auch Kinderschere ausgeleihen, um die Dekoration für das Fest zu basteln. Ich hatte immer wieder Fragen dazu gestellt, welche mir gerne und mit Freude beantwortet wurden. An einem Tag gab mir das Kindergartenkind von seiner Mutter eine Einladung zum Abendessen während des Ramadans. Ich konnte mir einen Abend meiner Wahl aussuchen und wurde gefragt, ob ich Allergien oder Abneigungen gegen verschiedene Nahrungsmittel hätte. Dieses fand ich sehr zuvorkommend. Ich überlegte mir ein Geschenk als Dank für die Einladung. Für die Kinder wählte ich ein Ramadan Mal- und Bastelbuch, Aufkleber und eine Schokolade für jeden aus. Für die Eltern bestückte ich einen Korb mit selbstgebackenem, süßem Brot, Marmelade, Honig etc.

Endlich war es so weit. Vor der Haustür stehend, wurde ich schon empfangen, denn alle warteten schon auf mich. Ich zog meine Schuhe aus und bekam Hausschuhe angeboten. Die Mutter hatte kein Kopftuch angezogen, später erklärte sie mir, warum sie es nicht trug. Da die Familie sehr beengt wohnt (sie suchen bereits seit einigen Jahren vergeblich nach einer größeren Wohnung), stand ich bereits im Wohn- und Essraum. Dieser war stimmungsvoll mit arabischen Symbolen und Texten geschmückt. Der Tisch

war festlich gedeckt und ich durfte mir einen Platz aussuchen. Die Familie sprach ein Tischgebet auf Arabisch. Danach wurde mir erklärt, dass sie die Mahlzeit immer mit dem Essen von Datteln beginnen und dass es sehr viele verschiedene Sorten gibt. Anschließend wurde eine Suppe mit Rindfleischklößchen gereicht. Auf dem Tisch stand bereits eine Platte mit Gemüsereis auf dem Hähnchenteile, garniert mit gerösteten Mandeln, angerichtet waren. Dazu gab es einen frischen Salat. Im Vorfeld hatten die Kinder ihren Vater beauftragt ganz viele verschiedene Getränke einzukaufen. Ich war beeindruckt davon, wie die Mutter es geschafft hatte, in der kleinen Küche so ein umfangreiches Essen zuzubereiten. Anschließend wurde ich gefragt, ob ich schon den Nachtschiff wollte, oder ob wir uns erst auf das Sofa setzen sollten. Die älteste Tochter brachte noch etwas von dem leckeren Essen zu einer Nachbarin. Am Sofa wurde mir erzählt, dass der Gast sich immer in die Mitte des Sofas setzen soll, damit er nicht abseits sitzt, sondern sich im Kreis der Familie wohlfühlt. Mir wurden viele Fragen beantwortet und die Kinder haben mir einige Fotos gezeigt.

In der Zwischenzeit wurde das Vierte und jüngste Kind gestillt, während die Mutter mir von ihrer Familie und ihrer Kindheit in Jordanien erzählte. Sie sagte die Landschaft war wunderschön und es gab klares Wasser in den Bächen, was jetzt leider nicht mehr

der Fall wäre. In der Zeit haben die anderen drei Kinder das halbe süße Brot der Eltern gegessen. Zu einer bestimmten Uhrzeit fragte mich die Mutter, ob sie kurz zum Beten in einen anderen Raum gehen dürfte. In der Zeit wurden mir von den Kindern weitere Fotos gezeigt. Danach wollten die Kinder den Nachtschiff holen. Die Mutter erwähnte, dass es erst Nachtschiff gäbe, wenn der Gast es möchte. Es gab einen Honigkuchen, welcher sich als dreistöckige Sahnetorte entpuppte. Zusätzlich gab es eine typische arabische Nachspeise. Kleine Pfannkuchen, die in Form gebracht wurden, um sie mit Pudding zu füllen. Dazu wurde selbstgestellter Sirup und ein Tee gereicht. Mittlerweile war der Vater von der Arbeit nach Hause gekommen und bedankte sich bei mir, die Einladung angenommen zu haben. Ich hätte seiner Familie kein größeres Geschenk machen können. Wir hätten uns noch viel länger unterhalten können, aber es war nun schon 22:00 Uhr. Bevor ich mich verabschiedete, sollte ich mir Speisen aussuchen, die ich mitnehmen sollte, dies wäre ein wichtiger Brauch.

Es waren sehr interessante, beeindruckende und offene Gespräche, die wir geführt haben. Alle waren sehr herzlich und meine Bedürfnisse und/oder Wünsche standen immer im Vordergrund. Ich habe mich bei der Familie sehr wohl gefühlt. Vielen Dank für den schönen Abend.

| Katja Surmann



Christliche Zusammenarbeit auch über Gemeindegrenzen hinaus

An den Sonntagen auch dieser Sommerferien hat die Kirchengemeinde wieder verschiedene Orte (Quartiere) in der Gemeinde aufgesucht. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass „Kirche“ zu den Menschen, zu ihren Lebensräumen geht, um Gott dort zu loben, wo Menschen zu Hause sind, wo sie arbeiten und leben. Verschiedene Gruppen bereiten jeweils einen dieser Wortgottesdienste vor. Und das möglichst ohne großen organisatorischen Aufwand.



■ Stellvertretend für die insgesamt sechs Quartiersgottesdienste hier ein Bericht vom 4. August, als der Gottesdienst an der Hermann-Leeser-Realschule stattgefunden hat:

Dieser Sonntag stand ganz im Zeichen der Ökumene und der Interaktion verschiedener Gemeinden. Die Mitglieder von Heilig Kreuz, St. Viktor und der evangelischen Gemeinde bereiteten diesen Gottesdienst vor und gestalteten ihn. „Wir möchten zusammen Gemeinschaft erfahren und erleben. Als Christen sind wir eine Gemeinschaft.“ Das war den Verantwortlichen ganz wichtig. Als Grundlage und Impuls diente dabei das Matthäusevangelium



6,25–34, um die Besucher auf die gemeinsame Aktion vorzubereiten. Zusammen gestalteten sie dann wunderschöne Bilder aus dem bereitgestellten Naturmaterialien wie zum Beispiel Blüten, Zweige, Steine oder Blätter zum Thema: Was bereitet mir Freude? Worin sehe ich die Schönheit der Natur, die Gott uns gegeben hat? Was macht mich glücklich? Woran habe ich schöne Erinnerungen? Was sind für mich Symbole des Lebens? Was ist mir wirklich wichtig? Was schenkt mir einen Augenblick der Sorglosigkeit und Ruhe?

Schnell entstand ein emsiges Treiben. Die Besucherinnen und Besucher legten zusammen kleine Kunstwerke aus, zudem führten sie viele gute Gespräche. Der Posaunenchor untermalte die Aktion mit einer wunderbaren Darbietung des Psalms 23. Die Bläser bereicherten diesen Gottesdienst durch ihr großartiges musikalisches Können, gekrönt durch ein Solo eines Musikers. Es war ein wunderbares Miteinander über Gemeindegrenzen hinweg, das sich auch noch nach dem Gottesdienst bei Kaffee und Plätzchen weiter fortführte.

Ein besonders schöner Moment für mich war, als eine Besucherin nach dem Gottesdienst zu mir kam und sagte: „Mit diesem Gottesdienst haben Sie mich heute sehr glücklich gemacht.“ – Welch eine rührende Resonanz aus tiefstem Herzen. Eine andere Akteurin schrieb anschließend: „Ich bin glücklich durch diesen Sonntag, weil der Start so toll war. Eine glückliche Woche wünsche ich euch Allen!“

Insgesamt gab es viel Zuspruch und die Anregung, noch einmal etwas Gemeinsames und Gemeindeübergreifendes zu machen. Die ersten Anfragen aus der evangelischen Gemeinde kamen schon direkt. Wir wollen mehr Begegnungen über die Gemeindegrenzen hinweg. Unser Ziel ist es weiter, in dieser Gruppe unseren christlichen Auftrag zu leben, gemeinschaftlich zu erleben und voneinander zu lernen.

Es war ein großartiger aktiver Morgen. Deshalb sollen weitere Aktionen folgen.

| Marion Kuhlmann





Unsere Osterkerze 2024

„Kriegen wir das hin?“ Das dachten wir als erstes, als wir als Kinderkirchenteam gefragt wurden, ob wir die Osterkerze für dieses Kirchenjahr gestalten würden. Als wir hörten: „Ihr seid ganz frei, wir alle müssen nur das ganze Jahr drauf gucken!“ dachten wir: „Okay, das schaffen wir!“



■ Wir wollten auf der Kerze natürlich Symbole wiederfinden, die für unsere Kinderkirche stehen:

„Die Kerze als Symbol für unsere Kinderkirchenkerze, die immer in unserer Mitte ist; die Bibel, da ihre Geschichten Grundlage unserer Kinderkirche sind.“

„Noten, da wir auch immer gemeinsam singen;
ein Herz, Hände und ein Ohr, da wir Kinderkirche mit allen Sinnen feiern und einen Baum, da unsere Gottesdienste auch draußen stattfinden.“

„Was auf keinen Fall fehlen darf, sind Erwachsene und Kinder!“
Sie stehen für unsere Gemeinde und dass wir Kinderkirche gemeinsam feiern, an jedem 2. Sonntag im Monat.



„Das Kreuz in unserer Mitte.“
Und das ist ein Kreuz zum Anfassen, das für einen Gott steht, den wir begreifen möchten.

„Unsere Erde und eine Friedenstaube.“
Als Zeichen dafür, dass wir uns für uns und unsere Kinder Frieden auf der Welt wünschen.

„Der Regenbogen, der die Verbindung der einzelnen Elemente darstellt.“ Er ist bunt; so wie wir, die Kinderkirche, so wie jeder einzelne von uns und unsere Gemeinde. „Er ist das Symbol der Hoffnung, dass wir auf Gott vertrauen können.“



Während der Kinderkirche im Juni wurde das Altartuch fertig gestaltet. Thema war: „Ich bin anders“ nach dem Lied „Ich bin anders als du bist anders als er ist anders als ich...“

Im Refrain heißt es dann: Na und? – das macht das Leben eben bunt! Wir haben erfahren, dass wir alle verschie-

den und genauso von Gott geliebt sind und wir alle gemeinsam zu Jesus gehören. Mit diesen Gedanken haben wir zusammen das Tuch gestaltet.



Trauerbegleitung

Was wäre eine Pfarrgemeinde ohne die Gruppen und Initiativen? In dieser Rubrik möchten wir den Gruppen ein Forum geben, sich darzustellen, zu erklären, was ihnen wichtig ist und welchen Beitrag sie zu einer lebendigen Gemeinde leisten.

■ Mittwochs morgens treffe ich mich, bei einer Tasse Kaffee und etwas Gebäck, mit Vertretenden der Gruppen „Trau-Dich“, „Sternschnuppen“ und der „Ambulanten Hospizbewegung Dülmen e.V.“.

Das Treffen und der Austausch dienen dazu, mehr voneinander zu erfahren. Die Menschen, die sich in diesen Gruppen treffen, bewegt die Erfahrung von Sterben und Tod. Alle drei Gruppen begleiten Menschen, die um einen verstorbenen Angehörigen trauern.

„Sterben, Tod und Trauer bedeutet Grenzerfahrungen zu machen“, so Ulrich Niewind, der selbst verwitwet ist und in der Gruppe Sternschnuppen als Betroffener aufgefangen wurde und bis heute Begleitung findet. Und er verweist auf die Dichterin Mascha Kaléko, die im Zusammenhang mit Sterbe- und Trauerprozessen formulierte: „Den eigenen Tod, den stirbt man nur. Doch mit dem Tod der anderen muss man leben!“

„Die Identität ändert sich als Witwer oder Witwe“, so seine eigene Erfahrung. „Wie kann ich mit den Brüchen, die der Tod eines nahestehenden Men-

schen auslöst, umgehen? Der Turm des Lebens fällt auseinander. Wie baue ich mein Leben wieder neu auf?“

Die Mischung aus eigener Betroffenheit oder Trauererfahrungen im Familien- und Freundeskreis lässt uns alle in dieser Runde, mit hoher Aufmerksamkeit füreinander, aufmerken.

Allen drei Gruppen ist eines besonders wichtig: Offenheit, das heißt für trauernde Menschen ansprechbar zu sein und Geborgenheit zu vermitteln. Tragen und getragen werden ist eine wesentliche Erfahrung, die viele Menschen in diesen Gruppen immer wieder teilen. Das setzt voraus, das sinnbildlich „geschützte Räume“ für die Begegnungen unabdingbar notwendig sind. „Ich kann sein, wie ich möchte.“, ergänzt eine Teilnehmerin.

Allen drei Gruppen gemein ist, dass die spontane Inanspruchnahme der kontinuierlich stattfindenden Treffen ihre besondere Stärke ist. Dennoch ist keine Anmeldung erforderlich. Den Gruppenverantwortlichen ist die emotional gesteuerte „Spontanität“ der Gäste sehr bewusst, so dass für eine Begleitung ein hohes Maß an Flexibilität wichtig ist.



Die Gruppen treffen sich wie folgt:

Ambulante Hospizbewegung Dülmen e.V.

Kontakt: 24h-Rufbereitschaft, Telefon 0171 8925199
www.hospizbewegung-duelmen.de

Trauercafé

Wann: 2. Sonntag/Monat, 10 – 12 Uhr
Wo: Begegnungsraum Hospiz-Treff, Coesfelder Straße 21, Dülmen

Trauerspaziergang

Wann: 3. Sonntag /Monat, 10 – 12 Uhr
Wo: Parkplatz am Sportplatz Hausdülmen, Zufahrt über Sandstraße, Dülmen

Sternschnuppen

Kontakt: Ulrich Niewind, Telefon 0171 2303047
Wann: jeden 3. Sonntag/Monat, 14 Uhr
Wo: Pfarrheim St. Michael, Rödder

Trau Dich

Kontakt: Gabi Spitzer, Telefon 0 2594 5294
Kontakt: Bärbel Husmann, Telefon 02364 69198
Wann: sechswöchiger Rhythmus immer sonntags
Wo: Pfarrheim Heilig Kreuz, Dülmen

Walburga Dilkaute, Vorsitzende des Ambulante Hospizbewegung e.V. teilt die Erfahrung und ergänzt, dass die Corona-Pandemie für das Trauer-Café eine nachhaltige Zäsur war. Es gilt weiterhin, einen neuen Anlauf zu nehmen. Ergänzt hat der Verein nunmehr seine Trauerbegleitungsformate um den Trauerspaziergang. Die Natur als Kraftquelle erleben und im Austausch Mut machen, neue Schritte ins Leben zu gehen, wollen Schwerpunkte dieses Angebotes sein.

Beim Austausch der drei Initiativen wurde deutlich, dass die drei Grup-

pen durchaus unterschiedliche Trauerphasen und auch verschiedene Altersgruppen begleiten.

Während die Gruppe „Sternschnuppen“ und der „Ambulante Hospizbewegung Dülmen e.V.“ eher für Menschen in der ersten Trauerphase ansprechbar sind, kommen in der Gruppe „Trau Dich“ solche Gäste zusammen, die durch Kreatives-Tun Barrieren überwinden wollen, um wieder ins Leben zu kommen.

„Unsere Angebote sind vielfältig. Wir sind bemüht, einen bunten Blumenstrauß an Möglichkeiten anzubie-

ten.“, erläutert Gabi Spitzer, ehrenamtlich Engagierte in der Gruppe „Trau Dich“. „So haben wir in der Vergangenheit einen Mai-Gang unternommen, informative Vorträge organisiert, sogar einen Selbstverteidigungs-Kurs angeboten. In unseren Treffen gilt es, selbstverständlich die Gegenwart jedes Teilnehmenden wahrzunehmen.“

Insofern zeichnen sich die Treffen in der Regel durch zwei Phasen aus. In einer ersten Phase findet etwas Kreatives statt oder es gibt Zeit und Raum für den Einzelnen mit der Nachfrage „Wie geht es Dir?“ In einer zweiten Phase

steht immer die Begegnung der Gäste bei einer Tasse Kaffee im Mittelpunkt. Alles ehrenamtliche Engagement in diesen Gruppen bietet die Chance auf Netzwerke, die ins Leben helfen wollen. Alle Verantwortlichen in den Gruppen begleitet stets die herausfordernde Frage: Was können wir leisten?

| Georg Schoofs

Spende für Attat

Am ersten Sonntag im Mai gab es für die Osterkerzen-Kreativgruppe der Gemeinde Heilig Kreuz ein sehr erfreuliches Ereignis. So konnten die Mitglieder das Geld, das sie durch die Gestaltung und den Verkauf der Haus-Osterkerzen erwirtschaftet hatten, persönlich der Empfängerin übergeben.



Hoherfreut nahm Schwester Rita die Spende für das Krankenhaus in Attat in Äthiopien entgegen.

■ Man hatte beschlossen, in diesem Jahr die Spende noch einmal dem christlich geprägten Krankenhaus in Attat (Äthiopien) zukommen zu lassen. Das Erfreuliche war, dass man die Spende dieses Mal der in Attat arbeitenden Ärztin Schwester Rita („Missionsärztliche Schwestern“) persönlich übergeben konnte.

Hoherfreut nahm Schwester Rita die Spende von 2.200 Euro entgegen. Sie bedankte sich herzlich bei

den Gestaltern der über 400 Osterkerzen. Unter anderem sagte sie, dass die Aktion von Mitgliedern des früheren Kirchenchors „ein sehr schönes Beispiel dafür ist, was Christ-Sein weltweit heute bedeutet. Denn dieses Geld wird sehr vielen Leuten bei uns in Attat eine große Hilfe sein.“ Sie berichtete u.a., dass auch in Äthiopien die laufenden Kosten, z.B. für Energie und Dieselmotorkraftstoff, enorm gestiegen seien. Viele Familien könnten selbst die – nach unseren Verhältnissen geringen – Kosten für Behandlungen nicht oder nur teilweise aufbringen.

Als Beispiel führte sie an, dass in dem von ihnen betreuten Gebiet sehr viele Kinder an Epilepsie litten. Die Kosten für die teuren Medikamente würden dann zur Not von der Klinik übernommen, weil die Kinder ansonsten gar nicht zum Arzt gebracht würden.

Auf diesem Weg bedankt sich auch die Kreativgruppe bei allen, die durch den Kauf einer Kerze die großzügige Spende an das Krankenhaus in Attat erst ermöglicht haben.

| Richard Mager



Da das Pfarrfest erst kurz vor Druck des Pfarrbriefes stattfand, hier nur ein Kurzbericht.

Wir feiern ... Pfarrfest

■ Am Samstag, 14. September 2024, haben wir anlässlich des Jubiläumjahres Anna Katharina Emmericks ein großes Pfarrfest auf dem Schulhof der Hermann-Leeser-Realschule gefeiert. Gestartet wurde um 14.30 Uhr mit einem Wortgottesdienst. Danach waren alle Gemeindemitglieder eingeladen zu Kaffee, Kuchen & Waffeln, kalten Getränken und Currywurst mit Pommes. Dazu gab es Livemusik, Kreativ- & Spielaktionen, Infostände, Hüpfburg, Kettcar-Parcours, Ruhezelt und vieles mehr.



Kurz & knapp

■ Erstkommunion 2025



Eltern, die zu unserer Pfarrei Heilig Kreuz gehören, deren Kind im 3. Schuljahr ist und die ihr Kind 2025 in unserer Pfarrei zur Erstkommunion führen möchten, sind ganz herzlich zu einem Informationsabend am Mittwoch, den 30.10.2024 um 19.00 Uhr im Pfarrheim Heilig Kreuz eingeladen. Das Vorbereitungsteam stellt an diesem Abend das Konzept für die Erstkommunionvorbereitung vor. Die Termine für die Feiern sind Sonntag, 25.05.2025 um 11.00 Uhr und Christi Himmelfahrt, 29.05.2025 um 9.15 Uhr und um 11.00 Uhr.

■ Firmung 2025

Am Samstag, 17.05.2025 wird Weihbischof Dr. Zekorn um 14.30 Uhr Jugendlichen das Sakrament der Firmung spenden. Einladungsschreiben zur Vorbereitung auf dieses Sakrament werden im Januar verschickt.

Impressum

Herausgeber Öffentlichkeitsausschuss Heilig Kreuz
Verantwortlich: Dr. J. Holtkamp
Layout: junit · Netzwerk Visuelle Kommunikation
Fotos usw.: DPSG Heilig Kreuz (Titel), G. Winkler, Thomas Jessen (Bild AKE S. 3–7), G. Bockey, Adobe Stock Africa Studio (S.14), i-Lager (S.14–17), Bistum Münster (S. 18), Familienzentrum Heilig Kreuz (S. 21/22), shutterstock Tomsickova Tatyana (S. 30), A. Nitsche, privat, aus den Gruppen, Gremien und Verbänden, u.v.a.

Kurz & knapp

■ Proben der Chorgruppen in Heilig Kreuz:



Kinderchor – VORCHOR (jüngere Kinder)
donnerstags 15:45 – 16:30 Uhr
(Vorschulalter, Klasse 1 bis 3)

Kinderchor – HAUPTCHOR (ältere Kinder)
donnerstags 16:45 – 17:45 Uhr
(Klasse 4 und 5)



Jugendchor „young voices“
donnerstags 18:00 – 19:00 Uhr
(ab Klasse 6 und älter)

Probenort: Pfarrheim Heilig Kreuz
Leitung: Elisabeth Drees und
Ingrid Weppelmann

Gemeindechor Heilig Kreuz
dienstags von 19:30 bis 21:00 Uhr
(Erwachsenenchor, vierstimmig)
Probenort: Pfarrheim Heilig Kreuz
Leitung: Elisabeth Drees

Mitarbeiter*innen: D. Artmann, G. Bockey, L. Enstrup,
J. Holtkamp, P. Nienhaus, A. Nitsche, G. Wietheger
Druck: VaKo-Druck GmbH, Dülmen
www.heilig-kreuz-duelmen.de
hlkreuz-duelmen@bistum-muenster.de | Telefon 02594/2126

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 4. Dezember 2024.
Redaktionsschluss ist der 8. November 2024
Beiträge sind willkommen.

Weitere Termine

ALLE VERANSTALTUNGSHINWEISE UNTER VORBEHALT!

■ September

24.09.24	19.30 Uhr	Vortrag Theologisches Bildungswerk: Prof. Dr. Dr. h.c. Dorothea Sattler	Pfarrheim Heilig Kreuz
29.09.24	09.45 Uhr	Hl. Messe zum Patronatsfest	St. Michael, Rödder

■ Oktober

19.10.–25.10.24	Messdienerlager		
30.10.24	19.00 Uhr	Elternabend Erstkommunion 2025	Pfarrheim Heilig Kreuz

■ November

01.11.24	08.00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen	Kreuzkirche
	09.45 Uhr	Wortgottesdienst zu Allerheiligen	St. Michael, Rödder
	11.00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen	Kreuzkirche
	15.00 Uhr	Gräbersegnung	Waldfriedhof
02.11.24	17:00 Uhr	Vorabendmesse als Allerseelenmesse m. Gedenken an die Verstorbenen seit Allerseelen 2024	Kreuzkirche Bücherei & Pfarrheim HK
03.11.24	11.00–17.00 Uhr	Buchsonntag und mehr	
05.11.24	19.30 Uhr	Vortrag Theologisches Bildungswerk: Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg	Pfarrheim Heilig Kreuz
08.11.24	17.00 Uhr	Vesper am Emmerickgrab, anschl. Mitgliederversammlung Emmerickbund.	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
10.11.24	11.00 Uhr	Wortgottesdienst mit der Gruppe „Trau dich“	Kreuzkapelle
24.11.24	18.00 Uhr	Konzert zum Christkönigsfest	Kreuzkirche
26.11.24	19.30 Uhr	Vortrag Theologisches Bildungswerk: Prof. Dr. Thomas Söding	Pfarrheim Heilig Kreuz
29.11.24	17.00–18.15 Uhr	Vortreffen der Sternsinger	Pfarrheim Heilig Kreuz

■ Dezember

04.12.24	15.00 Uhr	Adventsfeier der Senioren in Rödder	Pfarrheim St. Michael
06.12.24	17.00–18.15 Uhr	Vortreffen der Sternsinger	Pfarrheim Heilig Kreuz

Für alle Veranstaltungstermine achten Sie auf die Bekanntmachungen in unseren Medien.

www.heilig-kreuz-duelmen.de  

Pfarramt Heilig Kreuz
An der Kreuzkirche 10
48249 Dülmen
hlkreuz-duelmen@bistum-muenster.de
Telefon 02594/2126 · Telefax 02594/7169

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do 10 - 12 Uhr + 14 - 18 Uhr
Mi 10 - 12 Uhr
Fr 10 - 12 Uhr + 14 - 16.30 Uhr
www.heilig-kreuz-duelmen.de

Kontoverbindung: IBAN DE82 4015 4530 0018 0087 63 | BIC WELADE3XXX



SCHENKEN · KOCHEN · WOHNEN



HOMANN

schenken-kochen-wohnen
koch- und backclub

HOMANN · Borkener Str. 10-12 · Dülmen · T 02594 2235 · www.schenken-kochen-wohnen.de



CARBON ROLLATOR
Extrem leicht



MERITS WESTERLAND
Magnetische Bremsen,
enorme Reichweite



NEUFUNDLAND
Geräumiges Top-Case

Schön. Mobil.



M74
Wendig mit großer Reichweite

Jeden Tag leichter leben.

**LEBENS:
FREUDE**

by HOMANN

IN DER
1. ETAGE
IM HAUSE
HOMANN

KREBS

HÖRGERÄTE

HOMANN · www.lebensfreude-by-homann.de

www.hörgeräte-krebs.de